

# Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. pr. Spalte,  
und im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 9. Dezember 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz  
Württemberg 2 M. 70 S.

### Amlicke Bekanntmachungen.

#### Calw. An die Ortsvorsteher.

Zum Zwecke der Berichterstattung an Königl. Ministerium des Innern werden die Ortsvorsteher aufgefordert, im Laufe der Woche zu berichten, wer als Eigentümer der in der Gemeinde vorhandenen Begräbnisplätze betrachtet wird, und aus welcher Klasse dieselben hauptsächlich unterhalten werden.

Die Berichte sind als portopflichtige D.S. zu bezeichnen.  
Den 7. Dezember 1884.

R. Oberamt.  
Stargard.

### Politische Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

Stuttgart, 6. Sitzung der Kammer der Abgeordneten, Samstag, 6. Dez. L.D.: Antrag, betr. den Anschluß Württembergs an die Errichtung einer Reichspostsparkasse. Der. Ersf. v. Rümelin leitet die Beratung mit wenigen Worten ein. — Min. Präf. Dr. v. Mittnacht: Er wolle seinem ersten Antrag noch einige Mitteilungen anfügen. Der Reichsgesetzentw. beantrage, ein Glied der sozialen Gesetzgebung zu sein, welche in der kaiserl. Bottschaft angekündigt worden. Der Reichs-Entwurf gründe sich auf folg. Motivierung. Die öffentl. Sparkassen verdanken ihre Entstehung dem Bestreben, kleine Beträge zu sammeln. Es handle sich um Fürsorge für das Wohl der ärmeren Klassen. Sparanstalten für den kleinen Mann zu sein, sei ein Ziel, dem jene Anstalten immer mehr sich entfremdet haben; sie seien nicht leicht genug zugänglich. Der Arbeiter müsse weite Wege zurücklegen und seine Zeit aufwenden, überdies können Einzahlungen nur in einem bestimmten Bezirk gemacht werden. Das sei fehlerhaft bei der fluktuierenden Bevölkerung. Die Spargellegenheiten sollen vermehrt werden, es sollten kleinste Beträge angenommen werden. Es werde allgemeine Uebertragbarkeit der Beträge aufs ganze Reich verlangt. Dazu sei nur die Reichspost geeignet. Wie in England, so habe sich auch die Einrichtung in anderen Ländern erprobt. Eine Verzinsung von 3% genüge; es handle sich um sichere und weniger um hohe rentable Anlage. Weiter gibt der Ministerpräsident einige allgem. Ausführungen über das Institut der Postsparkassen. Becher: Nachdem er die Ausführungen des Ministerpräsidenten gehört, werde er sich dem Komm. Antrag anschließen und verzichte auf das Wort. v. Luz: Die bis-

herigen Anstalten seien nur etwa der Hälfte der Bevölkerung zugänglich und nicht weit genug verzweigt. Die Handwerkerbanken und Darlehens-Kassenvereine seien für ganz bestimmte Kreise bestimmt. Anderen Zwecken dienen die Pfennigsparkassen; abgesehen von der städtischen Kasse in Stuttgart, sei der Bestand dieser Pfennigsparkassen von Persönlichkeiten abhängig und rechtlich nicht fundiert. Sogar an der Landesparkasse könne nur die Hälfte der Bevölkerung teilnehmen. Die Erweiterung der Staatsparkasse sei größtenteils unterblieben, weil die Kasse an Geldüberfluß leide. Die bestehenden Sparkassen werden durch die Postsparkassen nicht geschwächt, sondern vermehrt, wie die Erfahrung lehre. Von großem Werte sei die Uebertragbarkeit bei der Reichspostsparkasse. Das Maximum mit 600 M sei etwas niedriger bemessen. Allein damit werde der Charakter der Sparkasse um so mehr gewahrt. — Fehr. v. Herman: Er habe sich gegen den Antrag einschreiben lassen, doch wolle er sich mehr gegen den Bericht der volkwirtschaftl. Komm. 1883 wenden. Er habe den Plan einer Postsparkasse mit Freunden begrüßt, allerdings habe er mehr eine württembergische als eine allgemeine gewünscht. R u s s a u m e r: Er habe, nach der Rednerliste zu schließen, in dem Vordredner einen Gegner der Postsparkasse zu erblicken geglaubt. Die Gegner der Post-Sp. R. sagen, wir haben genug Sparanstalten im Lande; es sei wahr, daß wir in Württemberg viele Sparkassen besitzen, doch sei in anderen Ländern (Schweiz, Sachsen, Baden, preuß. Schlesien) das Sparkassenwesen viel weiter entwickelt, als bei uns. Redner gibt eine Uebersicht über die im Lande im letzten Jahre eingelegten Summen. Aus der Thatsache, daß die Einlagen sich in der letzten Zeit vermehrt haben, schließen die Gegner, daß genug bei uns für Spargellegenheit sei. Dieser Schluß sei nicht richtig; vielmehr müsse der so günstige Boden noch weiter angebaut werden. Mancher Pfennig, manche Mark, die jetzt noch ungenutzt ausgegeben werde, könne durch die bequeme Einrichtung der Postsparkassen nutzbar gemacht werden. Die von manchen Seiten gefürchte Konkurrenz, welche den bestehenden Sparanstalten durch die Post-Sp. R. erwachsen werde, werde nicht eintreten. Ein Vorteil, den keine andere Sparkasse zu bieten vermöge, sei der, daß die Einlagen an jedem Ort, wo man sich auch befinden möge, ohne Schwierigkeiten gemacht werden können. Wenn man fürchte, daß in Kriegzeiten zu große Ansprüche an die Kassen gestellt werden könnten, so erinnere er an die Kriegsjahre von 1866 und 1870; es sei damals von solchen Unzulänglichkeiten nichts zu bemerken gewesen. Die Kosten werden durch die Zinsen gedeckt. Der kleine Mann, der mit seinen Ersparungen gerne geheim thue, werde die Postsparkasse gerne benutzen. Der Antrag der Komm. wird mit 82 gegen 5 St (Mohl, Haigold Schmid, Combe, Ellinger a n g e n o m m e n.) — Deutscher Reichstag, Sitzung, 4. Dez. Der Reichstag verweist nach längerer Debatte die Anträge der Wahlprüfungs-

### Feuilleton.

#### Der Holderhof.

Eine Geschichte aus dem Volksleben von August Butscher.  
(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

(Fortsetzung.)

Der Bauer überhörte wohlweislich die Bemerkung der alten Jul und wandte sich zu Vertha, die eben sagte:

„Was hat er denn mit der Bemerkung gemeint: er verlange vielleicht Etwas, an das Du gar nicht denkst?“

„Kann's nicht herausbekommen“, sagte der Alte nachdenklich; „er ist aber ein besonderer Mensch und ein wenig überspannt, wie alle geschiedten Leute.“

Durch Vorn's Kopf fuhr plötzlich ein sonderbarer Gedanke, den er jedoch nicht laut werden ließ, der ihm aber eine seltsame Unruhe verursachte.

„Wo ist Ulrich?“ fragte jetzt Heribert, dessen scharfes Auge die Jagdflinte vermisste, die sonst stets an dem altersgrauen Uhrgehäuse hing.

„Ich weiß es nicht“, sagte die Mutter kurz und abweisend. „Er wird wohl irgendwo ein Schlaf machen; das Bier hat Alle lahm gemacht, wie der Herbst die Fliegen.“

„Und der Holderjörg?“ fragte Vorn, um etwas Unliebsames nicht aufkommen zu lassen.

„Der ist mit dem „Nesthäkchen“ auch spazieren gegangen, wie die großen Herren“, sagte die Großmagd. „Er hat die Kleine nicht einmal mitnehmen wollen. Er wird alleweil stolzer, je älter und wüster er wird.“

Alle lachten, und das Gespräch nahm eine heitere Wendung.

Unterdessen hockte der Holderjörg in einem Schilderhaus am Soldaten-

kirchhof. Von da aus konnte man durch eine Seitenthüre einen großen Teil des stillen, waldeinsamen Raumes übersehen, ohne selbst gesehen zu werden, denn eine Trauerweide neigte sich tief über die offene Vorderseite des Schilderhauses. Das Nesthäkchen neben ihm war eingeschlafen und lehnte das blonde Köpfchen an die Schulter seines alten Freundes. Hier also hielt der Holderjörg seine Umschau; denn er fühlte sich berufen, über das Wohl und Wehe aller Holderhofer zu wachen. Sah er nach links, so hatte er gerade die offene Pforte vor sich, die sich nach Mählenthal hin öffnete. Dort an der Pforte stand das große Christusbild, über das sich die Lindenäste neigten, und links von diesem befand sich eine feinerne Bank mit einem natürlichen Polster von salbem Moos.

Dort saß Ulrich schon lange. Er hatte die Flinte an die Mauer gelehnt, denn heute war sie unnütz, und schaute unverwandt nach Mählenthal.

Endlich atmete er schwer auf und setzte sich dann scheinbar ruhig auf die Bank. Ein Seidenkleid knisterte, und im nächsten Augenblick trat Marie über die Steinschwelle. Es war immer so ihre Gewohnheit, den Weg zum Holderhofe über den stillen Soldatenfriedhof zu machen. Sie schritt ruhig und mit ernstem Gesicht vorwärts, der etwas gar Vornehmes hatte. Da gewahrte sie einen Schatten auf dem Friedhofe. Sie blickte rasch seitwärts: dort stand Ulrich, der sich schnell erhoben hatte und mit erglühenden Wangen wie in Verlegenheit grüßte.

„Ei, Ulrich, Du bist hier;“ sagte sie ein wenig überrascht. „Bist Du ein Träumer geworden, oder?“ — indem sie die Flinte erblickte — „willst Du gar am heiligen Tage auf die Jagd? Das ist doch ein wenig spät.“

Sie blieb stehen und sah ihn ernst und prüfend an.

Er hatte sich gefaßt und erwiderte in seiner raschen Weise:

„Auf die Jagd? Wo denkst Du hin? Ich wartete auf Dich, weil ich — nun weil ich gerade nichts Besseres gewohnt hab'!“

„Wirklich sehr schmeichelhaft“, lächelte Marie überlegen. „Die Galanterie



Kommission an die Geschäftsordnungscommission. Durch ein Schreiben des Reichskanzlers wird mitgeteilt, daß anstatt Busch, Herzurth und Lohmann zu Bundesbevollmächtigten ernannt sind Lucius, Gofler, Puttkamer und Hagfeld. Es beginnt die Statsberatung. Abg. Herbert Bismarck tritt in Gegenwart des Reichskanzlers für Gehaltsaufbesserung der Beamten der Reichskanzlei ein, die Richter streichen und Huene kommissarischer Beratung unterziehen will. Der Reichskanzler, der zweimal warm die Position empfiehlt, weist auf die Ueberarbeitung dieser Beamten hin. Die Position geht an die Kommission. Bei dem Militäretat beantragt Richter Herabsetzung der den höheren Offizieren zuziehenden Pensionsleistungen, darauf hinweisend, daß dieselben nicht so viel Pferde halten, wie sie Nationen beziehen. Nach langen Debatten, woran der Kriegsminister, Richter und Köller teilnehmen, geht die Position an die Budgetcommission, worauf Vertagung eintritt.

Sigung, 5. Dez. Bei Beratung des Antrags Grillenberger zum Krankenversicherungsgesetz behauptete der Antragsteller, daß besonders in Sachsen die Statutenrevision der freien Kassen schärfere Weise über den Einführungsstermin des Gesetzes hinausgeschoben worden sei und verlangt zum Schutz der neuen Kassen Normalstatuten. Lipke bestätigt die Artweise Behandlung der freien Kasse durch die Lokalbehörden und motiviert seinen bereits mitgetheilten Antrag. Minister Bötticher bestreitet die Richtigkeit der Beschwerden, von denen keine an den Reichskanzler gelangt sei, bekämpft Grillenberger's Antrag, der die Wirksamkeit des Gesetzes fördern würde und wünscht zur Fixierung eines Termins zum Wiederaustritt aus den Zwangskassen die Verweisung des Antrags Lipke in eine Kommission. An der weiteren Debatte beteiligen sich Strömann, Kayser, welcher Beschwerden gegen den Leipziger Stadtrat vorbringt, und Tröndlin, welcher denselben verteidigt. Die Anträge Grillenberger und Lipke gehen an eine Kommission. Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Militäretats. Die Gehaltszulage für den Generalstabsarzt und zwei Oberstabsärzte im Kriegsministerium, sowie eine von Letocha beantragte Gehaltserhöhung der katholischen Militärgesellschaft gehen an die Budgetcommission zurück.

**Tages-Venigheiten.**

Stuttgart, 6. Dez. Gestern Abend 9<sup>1/2</sup> Uhr hörte ein Bewohner in der Ehlingerstraße in einer Wohnung des von ihm bewohnten Hauses ein Stöhnen und Wehen. Da die Thüre verschlossen war, wurde sie erbrochen und eine dort wohnende Frauensperson von Kohlendampf halb erstickt in ihrem Bette gefunden. Dieselbe hatte glühende Kohlen in einem Bügeleisen und einem Waschecken in ihr Zimmer gestellt, wahrscheinlich in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Sie wurde mit Hilfe eines sofort herbeigerufenen Arztes halb wieder zum Bewußtsein gebracht.

Leonberg, 5. Dez. Gestern Mittag ertrank im hiesigen Feuersee der 13jährige Knabe des Malers Christian Schach. Derselbe wollte allem Anscheinen nach ein Eisstückchen ergreifen, verlor dabei das Uebergewicht und fiel ins Wasser. Die gerichte Hilfe kam, da der Vorfall unbemerkt vor sich ging, leider zu spät. Das Kind konnte trotz allen Versuchen nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Karlsruhe, 2. Dez. Die gegen 2 Stunden von Karlsruhe entfernte Amtstadt Ettlingen befindet sich seit einiger Zeit in nicht geringer Aufregung. Es hat in der Stadt in ganz kurzen Zeiträumen wiederholt gebrannt und wenn dies im Weichbild selbst nicht der Fall war, so doch in benachbarten Orten der Amtsbezirke Durlach und Pforzheim. Dabei wiesen alle Umstände auf Brandstiftung hin. Nachdem nun das großherzogliche Bezirksamt Ettlingen angeordnet hatte, daß — in Anbetracht der häufigen Brandfälle im genannten Amtsbezirk und in der Nachbarschaft, sowie des Umstandes daß der That verdächtige Personen in der Nähe der Brandstätten gesehen wurden und Fußspuren hinterlassen haben, — besondere nächtliche Rundgänge

wirst Du schwerlich lernen. Du bist schon in der Schule ein wenig — derb gewesen und immer so eine Art Widersacher von mir. Oder sollte sich das geändert haben?"

Sie sah ihn lächelnd von der Seite an.

Dieses Lächeln verwirrte ihn und er erwiderte stöhnend und etwas zornig:

„Du weißt, Marie, ich kann nicht mit vornehmen Redensarten um mich werfen, wie Du — oder etwa wie mein Herr Bruder oder, nun ja meinetswegen, wie der Baron. Aber da drinnen“ — er legte die braune Hand auf seine gewaltige Brust — „da ist Wahrheit. Willst Du nicht ein wenig sitzen? Du kommst noch früh genug auf den Helderhof.“

Er sagte dies mit aller Sanftheit, deren er fähig war.

„Nun meinetwegen, aber nur einen Augenblick“, sagte sie etwas leiser, fast ängstlich und setzte sich an seine Seite.

Er nahm einen frischen Strauß von Leberblümchen von seinem Gute, reichte ihn ihr und sprach stöhnend:

„Da nimm; es sind die Ersten, und die Ersten sind für Dich.“

Sie nahm die Blümchen ohne Umstände an, steckte sie an ihre Brust und sagte dann lächelnd:

„Du bist doch galant geworden, wenn Du es auch nicht sein willst!“

„Laß mir doch das Wort aus dem Spiel“, entgegnete er fast rauh.

„Du weißt, ich kann den Firtlesanz nicht leiden. Deswegen sage ich auch fröhlichweg „Du“, nicht „Sie“, wie Heribert. Es mag vornehm sein, und er ist auch lange fort gewesen im Studium; ich aber bin alleweil bei Dir gewesen von den Ränderstühlen an und — nun ja, ich möchte auch alleweil bei Dir sein!“

Er sah sie forschend an, aber Marie erwiderte leichtsin:

in allen Gemeinden organisiert werden, welche schon nach eingetretener Dunkelheit zu beginnen haben, legt heute die großherzogliche Staatsanwaltschaft mit höherer Ermächtigung eine Belohnung von 400 M für diejenigen aus, welche die Ermittlung der Brandstifter ermöglichen. Man kann nur wünschen, daß die Bemühungen Erfolg haben, damit in die Gemüther wieder Sicherheit und Ruhe einkehrt. — Der Stadtgemeinde Lahr ist eine reiche Erbschaft zugefallen. Der kürzlich daselbst verstorbene Sonderling und Einfiedler Rudolf Baum hat ihr nämlich 100,000 M testamentarisch hinterlassen.

**Vermischtes.**

Der Bildhauer Kauer in St. Louis teilt einer Zeitung folgendes mit über seine Beobachtung an dem Fürsten Bismarck, als derselbe ihm zu einem Bildniß sah: „Er (Bismarck) war eines meiner schwierigsten Modelle. Die Zeitungen sprechen immer von ihm als von dem Unbeweglichen und Unergründlichen, so daß man meinen sollte, seine Züge seien aus Eisen geformt. Ich brachte ihn in die gewünschte Stellung und fand auch den Ausdruck, den ich fixieren wollte. Aber ich hatte kaum ein halbes Duzend Striche gemacht, als schon ein neuer Gedanke ihn durchdrückte und seine Züge änderte, Freude, Aerger, Unzufriedenheit wechselten beständig auf dem Antlitz meines Modells, so daß ich ganz konfus wurde. Und nun denke man sich diese verwirrenden Veränderungen in einer einzigen Sitzung ein halbes Duzend Mal wiederholt.“

Ein Grenzcuriosum. In Wickersdorf b. B. geht die Grenze mitten durch ein Haus und sogar durch den Ofen, so daß es öfters vorkommt, daß in der Kochmaschine der Kaffee im Altenburgischen und die Kartoffeln daneben auf sächsischer Seite gekocht werden. In einem Nachbardorfe durchschneidet die Grenze einen Kuhstall, so daß die Kühe ihr Futter im Altenburgischen zu sich nehmen, während sie es auf sächsischen Anteil verdauen. Die vergangene Zeit mit ihren vielen Privilegien und Rechten lieferte noch viel mehr Komisches. So kamen früher in Waldsachsen, wenn dort die Essen gefegt wurden, oft nicht weniger als fünf verschiedene Essenlehrer aus Altenburg, Schmölln, Meerane, Crimmitschau und Zwickau zusammen, um ihres Amtes zu walten.

**Literarisches.**

„Naturgeschichte des Thierreichs.“ Großer Bilder-Atlas mit Text für Schule und Haus (40 Lieferungen à 50 S.). Stuttgart, Emil Hänjelmann's Verlag.

Im Frühjahr begrüßten wir mit Freunden die erste Lieferung dieses neuen Unternehmens und jetzt, nachdem uns bereits 25 Hefte vorliegen, können wir aus vollster Ueberzeugung sagen, daß die Hoffnungen, die wir auf dieses Werk setzten in keiner Weise getäuscht, ja daß unsere Erwartungen in jeder Hinsicht übertroffen wurden. Die Ausführung des ganzen ist eine in jeder Hinsicht gelungene, so zeigen uns die großen Bildertafeln nicht bloß die Tiere in prachtvoller Farbengebung sondern auch die verwandten Thiere in schönen Gruppen mit dazu passender Szenerie dargestellt. Durch ihren Farbenreichtum fesseln ganz besonders die Tafeln, auf welchen die Vogelwelt zur Anschauung gebracht wird, noch mehr aber die Darstellung der Schmetterlinge durch ihre geradezu wunderbare Schönheit und Naturtreue. Außer diesen großen auf das herrlichste kolorierten Tafeln finden sich im begleitenden Texte, welcher außer den Einzelbeschreibungen stets einleitend das allgemein Orientierende bringt, noch zahlreiche Holzschnitte. Wir sind überzeugt, daß dieses schöne Buch von jedem Freunde der Natur willkommen geheißen wird und daß es ganz besonders geeignet ist, den Sinn für Natur bei der Jugend zu wecken. Es wird durch dasselbe der Schule ein vortreffliches Unterrichtsmittel, dem Hause aber ein edles, gemüt- und geistvolles Familienbuch dargeboten. So dürfte sich dieses Werk, welches bis Frühjahr vollständig vorliegen wird, schon für die Weihnachts- als sinniges Geschenk von kleinem Werte eignen, an dem ebensowohl die lieben Kleinen, wie die heranwachsende Jugend ihre Freude haben und wir meinen, auch der Erwachsene wird hin und wieder gerne einen Blick in diesen schönen Atlas werfen.

„Nun, wir werden auch nicht so schnell auseinander kommen, denke ich. Du und Heribert, will sagen der Herr Förster, haben immer treu zu uns gehalten.“

Eine tiefe Glut brannte auf seinem braunen Gesicht, und er stieß zornig die Worte heraus:

„Sag' mir den Namen nicht bei jedem Atemzug, ich kann es nicht hören! Sieh, Marie, Du mußt Helderhoferin werden. Ich will Dich halten, wie eine Prinzessin, Deine weißen Hände sollen nichts anrühren als feine Sachen, Du sollst in der Kutsche fahren wie eine Königin. Du aber mußt mich wollen, sonst giebt es ein Unglück!“ Dabei erfaßte er ihre Hand und drückte sie mit krampfhafter Gewalt.

Marie war erbleicht und mit zitternder Stimme erwiderte sie sanft:

„Ulrich, beherrsche Dich, sonst muß ich Dich meiden. Alles in der Welt will überlegt sein, und vor Allem eine Heirat. Ich sage jetzt bloß: lerne Dich beherrschen und bestimme Dich. Seit heute sind dunkle Wolken aufgestiegen zwischen dem Schloß und dem Helderhofe. Mein Vater ist tief beleidigt, und es wird vielleicht eine grimmige Feindschaft geben. Und daß Deine Mutter meinem Vater seit lange schon bitter gram ist, hast Du vielleicht schon bemerkt. Warum, weiß ich noch nicht; aber es ist nicht hell um uns, und es heißt jetzt — gebuldig sein und warten.“

„Wenn es so steht“, murmelte Ulrich, „muß mein Vater zurücktreten, und wenn ich ihn anbinden muß. Für Dich thue ich Alles.“

Sie vermochte es über sich, sogar ein wenig zu lächeln, als sie erwiderte:

„Bei Dir ist Alles brausend wie ein Wildbach. Ulrich, ich bitte Dich, laß mich jetzt allein und gehe.“

Er sah sie mit einem seltsamen Blick an, ergriff seine Flinte und war im Nu verschwunden. Marie aber sank auf die Bank zurück und preßte die Hände vor ihr Gesicht. —

(Fortf. folgt.)



### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.  
Am Mittwoch, den 10. Dez., kommt aus Anlaß des hies. Marktes ein **außerordentlicher Personenzug** von hier nach Wildberg mit folgender Fahrordnung zur Ausführung:  
Calw ab 3<sup>10</sup> Nachm.  
Teinach ab 3<sup>20</sup> "  
Thalmühle 3<sup>25</sup> "  
Wildberg an 3<sup>37</sup> "  
Den 8. Dez. 1884.  
K. Betriebs-Inspektion.  
Guzenlaub.

### Neuenbürg. Fischwasser-Verpachtung.

Am Montag, d. 15. Dez., d. J., nachmittags 3 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Calmbach das Fischwasser in der kleinen Enz, vom Agerbacher Brücke bis zum Einfluß in die große Enz, mit den Bächen Calmbach und Würzbach, auf eine Reihe von Jahren wieder verliehen, wozu mit dem Anfügen eingeladen wird, daß Pachtliebhaber, deren Verhältnisse dem Kameralamt unbekannt sind, sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.  
Den 6. Dez. 1884.  
K. Kameralamt.

### Verpachtung.

Am Donnerstag, den 11. Dezbr., mittags 12 Uhr, wird das der K. Eisenbahnverwaltung gehörige Fischwasser, des ehemaligen Gengenbach'schen Sägmühle-Kanals, bei der Station Unterreichenbach, auf weitere 6 Jahre, 1. Jan. 1885 bis 31. Dez. 1890, an Ort und Stelle öffentlich verpachtet.  
Sirsau, den 4. Dez. 1884.  
Im Auftrag:  
K. Bahndirektion.  
Müller.

### Privatanzeigen.

### Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt erlauben wir uns, Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß unser lieber **Gatte und Onkel** **Adolph Rudy**, Ledier, am Samstag Abend durch einen sanften Tod von seinem schweren Leiden erlöst wurde.  
Die Beerdigung findet am Dienstag Mittag 2 Uhr statt.  
Marie Rudy, geb. Hammer, Carl Hummel, Ledier.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Verluste unseres lieben, guten Kindes Alara erfahren durften, auch für die vielen Blumenpenden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Karl Ranjer, Pauline, geb. Seeger.

### Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich in Haushaltungs-Gegenständen und Galanteriewaren folgendes:

**Gewürzlasten, Salztinnen, Tischplättchen, Eierständer, Zunderkasten, Fenerzeuge, Gabelputzer, Theebretter, Salatbesteck, Garderobehalter, Handtuchhalter, Kammschachteln, Thermometer, Markenlasten, Zeichnungs-Etuis, Photographie-Rahmen u. u.**

Ebenfalls halte ich einen Ausverkauf älterer Gegenstände in diesen Artikeln und lade zu geneigter Abnahme freundlichst ein  
**Carl Sakmann,**  
Marktplatz.

### Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Artikels verkaufe ich verschiedene Trikotfabrikate, wie Unterhosen, Jacken u., sowie eine Partie Unterröcke zu billigen Preisen.

**Christ. Ludw. Wagner.**

### Beeichte Bierflaschen, 0,4, 0,7, 1/2 und 1 Liter, sowie alle Wirtschafts- und Haushaltungs-Artikel in Glas, Steingut, Porzellan u. empfiehlt billigst

**J. F. Desterlen.**

Frisch geschossene **Vajen,** à M. 2.00 im **Waldhorn** zu haben.

### Brust-Syrup- & Trauben-Brust-Honig

empfehle ich jedem Brust- u. Husten-Leidenden als längst bekannte und bewährte Heilmittel, pr. Flasche M. 1 und M. 1.50.

**S. Leukhardt.**

### Eine schöne Puppenstube

nebst einer vollständig eingerichteten Puppenküche ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Ebenfalls ist eine **Kinderbettlade** für Kinder bis zu 6 Jahren zu verkaufen.

Geld auszuleihen.

### Ungefähr 3000 Mk. Privatgeld

sind in einem oder mehreren Posten gegen doppelte Pfandsicherheit sogleich auszuleihen. Wo ist zu erfragen bei der Exped. ds. Blattes.

Dienstag u. Mittwoch, den 9. und 10. Dez., gibts hausgemachte **Würste** und ausgezeichnetes Magstadter Doppelbier bei **Fr. Kopf.**

Derselbe schenkt auch fortwährend gute reine Weine, sowie gutes hies. Bier aus.

Unterzeichneter empfiehlt sein längst bekanntes

**feines Schnitzbrot, ungarisches Raismehl und verschiedenes Bienen- und Zunder-Bäckwerk** zu geneigter Abnahme  
**Bäcker Handt, Lederstraße.**

### Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Glas-, Porzellan- & lackierten Blech-Waren, sowie gekleidete Puppen & Puppenköpfe, Christbaum-Verzierungen, Kinder-, Kaffee- & Speise-Service, versilberte Neusilberwaren, feine Portemonnaies und Cigarren-Etuis.**

**J. Bertschinger.**

Ich empfehle mein Lager in **Bett- & Schürzenzeugen, Baumwollflanell, Biz & Bizresten, Piqué & Drückhatten,** in großer Auswahl, fertigen Flanellhemden, Stuhl- & Hosenzeug, sowie meine anerkannt guten

### Cigarren

zu billigen Preisen.  
**Heh. Bauer's Witwe.**

Neu erschienen: **Kochbuch** von **Pöfler, Neues Stuttg.** 17. Aufl. Schön geb. 3 Mk. Vorrätig in **Emil Georgii's Buchh.**

### Schöne frische Eier

pr. Stück 7 S., Kalleier 6 S., bei Abnahme von 100 Stück billiger, sowie gute **Bierschnitze, serb. Zwetschgen und neue Nüsse.** empfiehlt **D. Horion.**

Zu bevorstehender Verbrauchszeit empfehle ich

**Citronat & Orangent, Citronen, Mandeln, Rosinen, Zibeben, ganzen und gemahlene Zucker,**

**Zimmt, Nelken und große italienische Castanien,** ferner: sein gestochene **Sprengerlesmödel,** in schöner Auswahl.

**Carl Sakmann,** Marktplatz.

### Messerwaren

von **Gebr. Dittmar in Heilbronn,** besonders: **Tisch- & Dessert-Bestecke,** ein- und mehrklingige Taschenmesser, Näh-, Stich- und Knopflochscheren u., empfehle ich zu Weihnachtsgeschenken bestens  
**S. Leukhardt.**

### Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich in großer Auswahl:

### Cachenez

in Seide und Wolle, seidene, baumwollene und Gattise- Taschentücher, Wollflanell, Baumwollflanell, Flanellhemden, Herrenkragen und Manchetten, Schlipse und Cravatten, Biz, Piqué, Pelzpiqué, Damast 83 cm. und 130 cm. breit, Bettüberwürfe, Tuch und Sukoskin.  
**Chr. Im. Kraushaar.**

### Billig! Billig! Billig!

Um mein großes Lager etwas zu räumen und auch durch Kränklichkeit veranlaßt, verkaufe zu folgenden Preisen **Neberzieher** von 16 M an, rein wollene Anzüge von 25 M an, Halbtuch-Anaben-Anzüge von 3 1/2 M an, Tuch und Putstin unter dem Ankaufspreis, ebenso Arbeitskleider, Juppen, Hosien und Westen zum Selbstkostenpreis.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

**A. Reutschler,** Badgasse.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe moderne

### Neberzieher

zu ausnahmsweise billigen Preisen; auch werden ältere dagegen in Tausch genommen.

### Neue Anzüge

von 20 M an, **Flanellhemden** von 1 M 50 S an, bei **F. Keller, Kleiderhandlung.** Betten & Bettstüde kauft fortwährend **d. O.**

Sirsau.

### Repskuchen, Leinkuchen, Erdnusskuchen und Mohnkuchen,

ganz oder gemahlen, empfiehlt billigst **Wih. Krafft** u. Delmühle.

### Verlaufen

hat sich eine **graue Gans,** bitte abzugeben **Bahnstraße 410.**

### Nicht zu übersehen! Betrugene Kleider aller Art, Stiefel, Uhren,

kauft und verkauft **Friedrich Keller,** Kleiderhandlung.



### Für Festgeschenke

empfehlen einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine echten **Gold- & Silberwaren, Granaten,** gut verfilberte **Neusilber-Artikel**, in neuesten, geschmackvollen Mustern, zu Fabrikpreisen, in reicher Auswahl. Bestellungen, Wiederverfilberungen, Gravierungen von Tischgeräten etc., Reparaturen, werden schnell und billigt ausgeführt. Für alt Gold, Silber, Münzen, echten Granaten, bin ich stets zu besten Preisen Käufer.

**J. Harr, Gold- & Silberarbeiter.**

### Zu Weihnachts-Geschenken:

**Kleider-, Schlüssel- und Handtuchhalter, Stodständer, Schlüsseltaschen, Zeitungsbretter, Mappen, Schatullen, Handschuhkasten, Kammlasten, Cigarrenkasten, Rauchtische, Aschenbecher, Zündholzschächel, Tintenzuge, Federständer, Fließwiegen, Schreib-Etuis, Federn- und Markenlästchen, Schreibmappen, Photographie-Albume und dergl.**

Auch gut gestohene **Sprengerlesmödel** kann ich billig abgeben und sehr geneigtem Zuspruch entgegen

**C. Serva.**

### KINDER-SPIELWAREN

in großer Auswahl empfiehlt billigt **Ernst Anger in Gechingen.**

Niederlage bei **Frl. Anna Knöller in Stammheim.**

Herrenkragen. Mandelfellen. Semden-Sinfäße.

Herrenhemden in bestem Schnitt.

**Shlipse und Cravatten.**

Für Weihnachten empfiehlt

**Carl Ziegler's Wwe. in Calw**

ihr reichhaltiges Lager in

**Damenmänteln, Regenmänteln, Tuch- und Double-Jacken, Kinderregenmänteln.**

**Unterröcken,**

**Velour, Filz, Cachemir- u. Steppröcken.**

**Schürzen,**

sehr große Auswahl aller Sorten, für Erwachsene und Kinder,

**Baumwollflanellhemden**

für Herren, Frauen und Kinder zu allen Preisen, ebenso

**Unterhosen, Socken,**

**Herren- und Knaben-Shawls.**

**Grosses Wollgarn-Lager**

aller gangbaren Sorten und Farben.

**Perl-, Eis-, Moos- und Mittelwolle.**

**Wolle zu Kinderkleidchen.**

**Bigognias, Eskradadura.**

**Serion- u. Jägerwolle.**

**Jäger-Unterleibchen.**

**Strumpflängen und Strümpfe**

in selbstfabrizierten besten Qualitäten.

**Alle Sorten Taschentücher.**

### Bettvorlagen,

in den neuesten, geschmackvollsten Dessins, von **M. 1.80. bis M. 20. pr. Paar,**

**Sopha- & Pultvorlagen,**

(letztere auch vor Arbeitstische und Nähmaschinen passend.)

### Bänder,

in verschiedenen Breiten und Qualitäten, empfiehlt zu billigen Preisen

**Ebr. Im. Kraushaar.**

### Mehl-Preise der Kunstmühle Calw

VON **Hähnlen & Künkele.**

	100 Pfd.	50 Pfd.	25 Pfd.	12 Pfd.
<b>Sprengerles-Mehl</b>	M. 10. —	M. 8. —	M. 4. —	M. 2. —
Nr. 1	" 14. 50.	" 7. 25.	" 3. 65.	" 1. 80.
Nr. 2	" 13. 50.	" 6. 75.	" 3. 40.	" 1. 65.
Nr. 3	" 12. 50.	" 6. 25.	" 3. 15.	" 1. 55.
Nr. 4	" 10. 50.	" 5. 25.	" 2. 65.	" 1. 30.

**Zucker-Artikel in jeder Sorte billigt.**

### Weihnachtsausstellung in Kinderspielwaren.

Einem geehrten Publikum in Stadt und Land zeige hiemit ergeben an, daß ich meine Weihnachtsausstellung eröffnet habe und empfehle in großer Auswahl bei billigsten Preisen:

**Fahrzeuge, Pferde, Peitschen, Schachtelwaren, Zinnsoldaten, Kanonen, Burgen, Helme, Säbel, Gewehre, Trommeln und Trompeten etc. etc., gekleidete Puppen, Puppenstühle in Leder und Leinwand, Puppenköpfe in Wachs, Patent und Porzellan, Puppen-Schuhe, -Strümpfe und -Hüte. Vollständige Einrichtungen für Puppenstuben und Küchen. Café- u. Speise-Service. Neues in Spielen, Bilderbücher, Bilderbogen, Farbenschachteln etc. etc. Christbaumverzierungen, Lichterhalter etc. etc.**

Mit Auswahlendungen siehe gerne zu Dienst und lade zu gütigem Besuche freundlichst ein. Hochachtungsvoll

**H. Haag,**

**J. Keller's Nachfolger.**

Als Weihnachtsgeschenk empfehle ich

### Pfaff-Singer-

### Nähmaschinen,

welche hinsichtlich ihrer Gediegenheit, Leistungsfähigkeit und Ausstattung den höchsten Anforderungen entsprechen.

**Louis Schill, Marktplatz.**



### Zu Weihnachten

empfehlen der Unterzeichnete angelegentlich sein

### Pelzwaren-Lager.

Daselbe bietet in allen Artikeln eine reiche Auswahl reeller Waren zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ferner empfehle ich ein großes Sortiment

**Mützen, Handschuhe, Hosenträger**

für jeglichen Bedarf.

**Rüschner Penshle.**

### Jahrmarkt-Anzeige.



**Peter König, Schuhfabrikant aus Pirmasens,**

erlaubt sich hiemit, sein am Nikolausmarkt im Gasthaus z. „Eugel“ in Calw, (1 Treppe hoch) ausgelegtes, sehr reichhaltiges

### Schuhwaren-Lager

zu empfehlen. Niemand, der Bedarf hat, sollte diese günstige Gelegenheit unbenutzt lassen, da für Groß und Klein, Stadt & Land schöne Auswahl vorhanden ist.

**Nur am Jahrmarkt!**

**Ehrendiplom Calw 1880. Honig, Preis & Diplom Nagold 1884.**

warm ausgelassen per Pfund 80 S;

**Schleuderhonig** per Pfund 90 S bis M. 1. —, empfiehlt

**Leonh. Weiß, Bienenzüchter in Stammheim.**